MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 163. Sonnabend den 15. Juli **1837.**

A u f f o r d e r u n g.

Da nach erfolgter Beendigung des Baues und der Einrichtung des neuen Lösch'schen Krankenhauses die diesfälligen Rechnungen nunmehr geschlossen werden sollen, so fordern wir alle noch unbefriedigten, unbekannten Gläubiger, welche zu diesem Baue oder zur inneren Einrichtung des neuen Krankenhauses Materialien geliefert, oder Arbeiten geleistet haben, hierdurch auf: sich binnen 6 Wochen, jedenfalls aber in dem, auf den 31. August dieses Jahres Vormittags um 10 Uhr in der Buchhalterei unseres städtischen Krankenhospitals zu Allerheiligen anberaumten Termine bei dem Hospital-Buchhalter Lehmann zu melden und ihre Ansprüche zu liquidiren.

Breslau, am 11. Juli 1837.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

---

† † Politische Zustände.

Wenn wir in diesem Artikel vorzugsweise Betrachtungen über bereits Geschehenes, nicht über zu Erwartendes anstellen wollen, so müssen wir abermals unser Augenmerk auf Spanien, und zwar nach Madrid sowohl als nach dem Kriegsschauplatze, der gegenwärtig ein sehr ausgedehntes Terrain gewonnen hat, wenden.

Wir haben noch keine umständliche Mittheilungen über die neue spanische Konstitution vom 18. Juni 1837 gemacht, welcher bekanntlich die Konstitution zu Kadix vom 19. März 1812 zum Grunde liegt. Dieselbe besteht aus 77 Artikeln, welche unter 13 Titel gebracht sind, und aus zwei Zusatzartikeln. Wir behalten uns den Abdruck derselben, da sie durch Neuheit eben nicht imponirt, auf gelegentliche Zeit vor, und bemerken heute nur im Allgemeinen, daß die revidirte Konstitution die Gemüther schwerlich beruhigen wird. Die Männer, welche am Ruder stehen und auf die Debatten der Cortes einwirkten, haben mit den Liberalen falsches Spiel gewagt. Es kam darauf an, diejenige Konstitution hervorzusuchen, welche den revolutionärsten Ursprung hatte, und dies war unbestritten die National-Konstitution von Kadix. Dennoch scheute man sich, dem souveränen Willen der Nation in dem Grade wie dort zu opfern, man erkannte die Gefährlichkeit unter den gegenwärtigen Umständen, da nichts sicherer als Anarchie das Land dem siegreichen Feinde des neuen Königthums in die Hände spielen würde. Man mußte also dem fortreißenden Volkswillen Dämme entgegensetzen, indeß man sich Mühe gab, dem Scheine nach, ihm zu huldigen. — Die Konstitution von 1812 war in Folge des Aufstandes von La Granja das Gesetz des Landes, und die Cortes hatten, als sie zusammentraten, keinen andern Auftrag, als jene Konstitution, wie dieß nach einem Artikel derselben vorgesehen und ausdrücklich bestimmt war, nach den Bedürfnissen der Gegenwart umzugestalten. Man darf aber nur einen Blick auf die neue Verfassung werfen, um sich zu überzeugen, daß diese von der Konstitution der Jahre 1812 und 1820 in ihren wesentlichsten Grundzügen verschieden ist. Das Königthum ist von der ängstlichen Beaufsichtigung befreit, der dasselbe durch die Konstitution von 1812 unterworfen war. Die vollziehende Gewalt ist ausschließlich in die Hände des Fürsten gelegt, und das Haupt des Staates hat einen hinreichenden Einfluß auf die Gesetzgebung erhalten, um nicht länger von jeder Laune der gesetzgebenden Versammlung abhängig zu sein. Der Fürst hat das Recht, die Gesetze zu genehmigen oder zu verwerfen, die Cortes einzuberufen und aufzulösen, und er ist nur daran gebunden, daß die Cortes jedes Jahr versammelt werden müssen. An die Stelle einer einzigen Versammlung, wie die Konstitution von 1812 sie verlangte, treten zwei Kammern, von denen die eine von den Abgeordneten des Mittelstandes, die andere von den Bevollmächtigten der großen und reichen Besitzer gebildet wird. In der Herrenkammer nimmt freilich nicht mehr, wie nach dem Estatuto real, der hohe Adel erbliche Sitze ein; sondern die Mitglieder werden gewählt, wie die Mitglieder der Volkskammer. Diese Bestimmung ist freisinniger, wie jene des französischen Gesetzes über die Pairie, wonach die Regierung die Mitglieder der Pairskammer ernennt, und sie entspricht der belgischen Einrichtung, die gleichfalls den höchstbesteuerten Bürgern die Wahl vorbehält. Man glaubt indessen mit Recht, daß alle diese Unterscheidungen in Bezug auf die wesentlichsten Zwecke der Gesetzgebung von geringerer Bedeutung sind, als man gewöhnlich annimmt. Eine Versammlung, die aus den reichsten Männern des Landes zusammengesetzt ist, wird in den meisten Fällen dieselbe Gesinnung vertreten, wie eine Versammlung, die von einem erblichen hohen Adel gebildet oder von der Regierung aus den Angesehensten und Vermögendsten ernannt wird. — Unter den entschiedenen Liberalen in Spanien hat daher die Umgestaltung der Konstitution bisher wenig Beifall gefunden. Das Mißtrauen gegen die Regierung ist hier zu tief gewurzelt, als daß nicht jede Erweiterung ihrer Macht einen Sturm des Unwillens hervorrufen sollte. Nur die drohende Gefahr hat die Gemüther für den Augenblick vereinigt. Das Prinzip eines constitutionellen Schwindels erweckte wieder gleichgestimmten Haß gegen Don Carlos und die Seinigen. Schwerlich aber dürften selbst die Ultraliberalen mehr Sympathie für die Königinnen als für den Prätendenten empfinden.

Von diesem Gesichtspunkte scheint auch das Journal des Débats auszugehen, wenn es sich seine eigenen Worte im Munde umdreht, und bald einen an Erfolg des Don Carlos glaubt, bald daran zweifelt. In diesem Augenblicke soll die Unzufriedenheit in Madrid wieder den höchsten Gipfel erstiegen haben. Man erzählt, daß Offiziere sowohl als Soldaten, da sie nicht einen Pfennig von ihrem Solde erhalten, sich im größten Elend befinden. Einige Kapitäns haben ihre Kinder in Hospitäler gebracht, um sie vor dem Hungertode zu schützen. Der General Espartero hat vor Kurzem die Regierung benachrichtigt, daß sich unter seinen Soldaten, die an Allem Mangel litten, eine sehr ungünstige Stimmung kundgäbe, und hieraus erklärt es sich wohl, daß die Regierung diesem General bis jetzt noch nicht den Befehl zugesandt hat, von den unter seinem Kommando stehenden Truppen die Konstitution beschwören zu lassen. Briefe aus Barcelona melden, daß auch dort die Unzufriedenheit sehr groß sei. Seit der Erhebung der 3 Millionen, welche die Bewohner von Barcelona zur Bestreitung der Kriegskosten neuerdings haben aufbringen müssen, ist von dem Geist der Versöhnung, von dem vor wenigen Tagen so viel gesprochen wurde, keine Spur mehr zu entdecken. — Was wird demzufolge der, weder von Freund noch von Feind vorhergesehene Uebergang der karlistischen Armee über den Ebro für Eindruck auf die Bevölkerung von Madrid machen? Noch konnte man von diesem merkwürdigen Ereignisse nicht unterrichtet sein! —

Die Karlisten haben also in der That den schwierigen, und zwei Tage dauernden Uebergang über einen großen Fluß, wie der Ebro, ohne daß irgend Jemand auf dem jenseitigen Ufer sie beunruhigt hätte, bewerkstelligen können, und sie befinden sich in diesem Augenblicke außerhalb dem Bereiche des Baron de Meer und Espartero's.

Noch vor kurzer Zeit prophezeihte man Don Carlos, es würde ihm keine Wahl bleiben, und er mit seinen Truppen sich nach der französischen Grenze zurückziehen müssen, dann könne er leicht hinübergedrängt, und so das Ende des Krieges herbeigeführt werden. Wie ganz anders stehen jetzt die Sachen! Der glückliche Coup, sei es durch List oder Macht, ist von Seiten der Karlisten ausgeführt, und die Christinos machen Eilmärsche, um dem gänzlichen Verderben vorzubeugen. Wir müssen bitten, um sich in Kürze zu orientiren, wenige Augenblicke der Karte von Spanien (der Stielersche Handatlas reicht diesmal hin) und dem Journal des Débats zu folgen. Dieses Blatt sagt: „Der Uebergang des Don Carlos über den Ebro eröffnet den Operationen und Vermuthungen ein neues Feld. Als Don Carlos mit einem Theil seiner Armee Navarra verließ, konnte man glauben, daß er versuchen würde, in der Nähe von Saragossa über den Ebro zu gehen. Als man ihn später die Richtung nach Huesca, Barbastro und Solsona einschlagen sah, vermuthete man, daß er sich, wie früher in Guipuzcoa, in Ober-Catalonien festsetzen würde, und daß der Plan, über den Ebro zu gehen, gar nicht existirt habe, oder doch auf eine spätere Zeit verschoben sei. Jetzt muß man aber annehmen, daß dieser Uebergang der eigentliche Zweck der Navarresischen Expedition war, und daß alle Manöver dieser kleinen Armee in Aragonien und Catalonien nur darauf abzielten, die Generale der Königin zu täuschen, ihre Aufmerksamkeit abzulenken, und sie von dem Ebro zu entfernen. Der Punkt, wo Don Carlos über den Ebro gegangen ist (Mora, zwischen Mequinenza und Tortosa), liegt in dem Theil von Nieder-Aragonien, den

Cabrera schon seit langer Zeit durchstreift. Die Gegend ist gebirgig und beherrscht drei reiche Provinzen, die dem Don Carlos offen stehen. Don Carlos wird das, was Cabrera bis jetzt gethan hat, etwas mehr im Großen thun können, er wird bald nach Calatayud und Saragossa, bald nach der Mancha und Castilien, bald nach Valencia zu Expeditionen unternehmen. Die Politik des Letztern scheint sich darauf zu beschränken, den Kreis seiner Operationen nach und nach zu erweitern, seine Truppen zu vermehren, und sich gerüstet auf Spanischem Boden zu erhalten, um irgend ein günstiges Ereigniß abzuwarten." — Doch sehen wir uns auf der Karte noch schnell darnach um, was die konstitutionellen Generale bis jetzt zur Abwehr der entsetzlichsten Folgen, welche aus ihrem Unglück hervorgehen könnten, gethan haben. Wir folgen einem Berichte aus Pampelona vom 28sten v. M. An diesem Tage, so erzählt man, empfing Espartero sehr wichtige Berichte von der Catalonischen Armee, und brach sogleich mit 3000 Mann Infanterie, 1400 Reitern und 24 Stück Geschütz nach Castilien auf. Man glaubt, daß diese Expedition die große Straße von Tortosa nach Madrid besetzen wird. — Ein Adjutant des Generals Espartero ist nach Saragossa abgegangen, um dem General Oraa den Befehl zu überbringen, alle seine Truppen zu konzentriren, den Don Carlos anzugreifen, wo er ihn finden würde, und auf den Beistand der Nord-Armee zu rechnen, die sich so schnell als nur irgend möglich mit ihm vereinigen werde. — Ein anderer Offizier ist nach Igualada geeilt, um den Baron von Meer aufzufordern, sich nach Garrega zu wenden und den Feind rastlos zu verfolgen. — Iriarte steht in Lerin; er kommandirt das in der Ribera stehende Korps. Die Befehle Espartero's schreiben ihm vor, die Position von Alo zu behaupten und gegen Estella zu operiren, sobald Mirasol seine Bewegung auf Tolosa begonnen haben wird. Das grobe Geschütz bleibt in Lerin. — So stehen jetzt die Kriegsoperationen, für welche wir den Ausgang sprechen lassen wollen. Ob Don Carlos gegen Madrid marschiren wird oder kann, ob er dadurch seine Herrschaft und den Frieden heraufzuführen im Stande ist, wer wagt dies zu entscheiden. Das heute mehr erwähnte Journal spricht im ächten Orakeltone: „Don Carlos ist nicht stark genug, um die Regierung der Königin in der Hauptstadt umzustürzen, und diese Regierung ist ihrerseits ebenfalls nicht stark genug, um Don Carlos zu vernichten."

Inland.

Berlin, 13. Juli. Se. Majestät der König haben dem Post-Direktor Lebius zu Rawicz den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben den als Garnison-Bau-Direktor im Bezirk des 3ten Armee-Korps angestellten Hauptmann der 1sten Ingenieur-Inspektion, Johann George Karl David Friedrich Theodor Moser, in den Adelstand zu erheben geruht.

Ihre Majestät die Königin und Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Hannover sind von hier nach Hannover, und Se. Königl. Hoheit der Prinz August ist nach Hamburg abgereist.

Angekommen: Der Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinsche General-Major und Kommandant von Schwerin, von Kamptz, von Schwerin.

Gestern früh fand hier unter großer, allgemeiner Theilnahme das Leichenbegängniß Sr. Excellenz des Kriegs-Ministers, General-Lieutenants und General-Adjutanten Sr. Majestät des Königs, von Witzleben, statt. Um 6 Uhr Morgens hatten sich die Freunde und Verehrer des Verstorbenen im Trauerhause versammelt. Den Leichenzug eröffnete eine Schwadron Garde-Kürassiere und eine Schwadron Garde-Dragoner, das Füselier-Bataillon des zweiten Garde-Regiments zu Fuß und sechs Geschütze der Garde-Artillerie zu Fuß. Es folgte sadann der Adjutant des Verstorbenen, Major von Bonin, der auf einem Kissen die zahlreichen Ordens-Insignien desselben trug. Ein einfacher Sarg stand auf dem mit 6 Pferden bespannten Leichenwagen. Nächst den Leidtragenden folgten darauf zu Fuß Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Majestät des Königs) kommandirender General des dritten Armee-Korps, begleitet von den hier anwesenden Ministern, Generalen, Offizieren und Beamten, sowohl des Kriegs-Ministeriums als anderer hohen Dikasterien. Unter der großen Anzahl von Privatleuten, die sich dem Zuge ebenfalls angeschlossen hatten, bemerkte man auch viele ehemalige freiwillige Jäger des Füsilier-Bataillons vom 2ten Garde-Regiment und des Garde-Jäger-Bataillons, welche der Verstorbene in dem Feldzuge von 1813 kommandirt hatte. Dem Gefolge zu Fuß schloß sich unmittelbar der achtspännige Gallawagen Sr. Maj. des Königs an, dem sodann sämmtliche Equipagen des Königlichen Hauses und eine unabsehbare Reihe anderer Wagen folgten. Der Zug bewegte sich durch die Wilhelmsstraße und Luisenstraße durch das Neue Thor an dem Invalidenhause vorüber nach dem Invaliden-Kirchhofe. Unteroffiziere vom Füsilier-Bataillon des 2ten Garde-Regiments hoben hier den Sarg vom Wagen und trugen ihn, während die außerhalb des Kirchhofes aufgestellten Truppen das Gewehr präsentirten, bis zum Grabe, bei welchem ein Detaschement Invaliden aufgestellt war. Das Grab befindet sich dicht neben dem des Generals von Scharnhorst, dessen ernstes sinniges Denkmal ein erhebender Anblick bei dieser Trauerfeierlichkeit war. Der am Invalidenhause angestellte Prediger Seidig hielt, von den Hinterbliebenen dazu auserwählt, über dem Grabe eine andächtige Rede, und die ganze überaus zahlreich versammelte Menge stimmte sodann in das Gebet ein, zum Andenken an den edlen Entschlafenen.

In der am 6. Juli gehaltenen Sitzung der Königlichen Akademie der Wissenschaften, welche Leibnitzens Gedächtniß gewidmet ist, hielten die Herren von Olfers und Dove, als kürzlich aufgenommene Mitglieder der Akademie, ihre Antritts-Reden. Herr Erman (Sekretär) trug das Ergebniß der Preisbewerbung vor, welche die vor zwei Jahren gestellte Aufgabe: „über die Anatomie des Bandwurms, des Nemertes, Gordius und anderer wenig untersuchten Würmer und ihre Stellung im Systeme" veranlaßt hatte. Auf dieselbe ist nur eine Beantwortung eingegangen, welche nur einen Theil der Aufgabe, nämlich die Anatomie der Bandwürmer, aber mit so ausgezeichnetem Beobachtungs- und Zergliederungs-Talent entwickelt, daß die Klasse dem Verfasser eine dem Preise gleiche Entschädigungssumme zuerkennt, sofern es ihm beliebt, sich der Akademie zu nennen. — Die philosophisch-historische Klasse hat zur Lösung der Preis-Aufgabe über das Alexandrinische Museum fünf Schriften erhalten. Sie hat der Abhandlung eines G. Parthey den Preis von 100 Dukaten zuerkannt. Herr Böckh verkündigte hierauf eine neue, von der philosophisch-historischen Klasse gestellte Preis-Aufgabe.

Am 3. und 4. Juli hat auch in Frankfurt a. d. O. zum erstenmale ein Pferderennen und eine damit verbundene Thierschau stattgefunden. Bei dem ersteren hatte in Abwesenheit des hohen Protektors des daselbst zusammengetretenen Märkischen Vereins, Sr. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Majestät), der General-Major Prinz Georg von Hessen Durchlaucht das Richteramt übernommen. An dem ersten Tage wurden sechs verschiedene Rennen und am zweiten Tage ein Jagdrennen abgehalten. Unmittelbar auf das Jagdrennen folgte die Aufstellung der Schauthiere auf dem dortigen Roßmarkt. Am Abend des 4ten Juli fand zugleich die statutenmäßige General-Versammlung statt, in welcher die angekauften Thiere verloost wurden.

Deutschland.

München, 7. Juli. Der General-Adjutant, General-Lieutenant Graf von Pappenheim, ist aus Auftrag Sr. Majestät des Königs nach Salzburg abgegangen, um JJ. MM. den Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich bei Ihrer Ankunft in dieser Baierns Grenze so nahen Stadt zu bekomplimentiren. Se. Durchlaucht der Fürst Metternich wird demnächst hier erwartet.

Karlsruhe, 4. Juli. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer wurde der schon vor einiger Zeit von dem Abgeordneten v. Itzstein angekündigte Antrag auf Wiederherstellung der Preßfreiheit gestellt. Der Antragsteller begründete auf dem Rednerstuhl die Motion. Die Kammer beschloß die Annahme dieses Antrags, dem die Regierungs-Kommission ihre Zustimmung ertheilte, worauf sofort die Diskussion über den Antrag des Motionsstellers eintrat, der also lautet: „Die Kammer möge, beharrend auf ihren Beschlüssen von 1833 und 1835, zu Protokoll die Bitte aussprechen, daß der Kammer, wo möglich noch auf diesem Landtage, eine Vorlage gemacht werde, durch welche eine, den wahren bundesverfassungsmäßigen Pflichten der Regierung und den Rechten des Landes entsprechende Gesetzgebung über Preßfreiheit hergestellt werde, und daß, falls die Vorlage auf dem gegenwärtigen Landtage nicht mehr geschehen könnte, wenigstens durch ein Provisorium der gegenwärtig höchst mangelhafte Zustand der Preß-Gesetzgebung nach den Andeutungen der Motion verbessert werde." — Es fand eine längere Diskussion hierüber zwischen den Abgeordneten von Rotteck, Weckler und v. Itzstein, dann den Regierungs-Kommissarien Freiherrn v. Blittersdorff, Winter und Jolly statt, wobei insbesondere von dem Minister von Blittersdorff die bundesgesetzlichen Prinzipien, wie sie sich in der Wirklichkeit nach dem pragmatischen Hergang und nicht vom theoretischen Standpunkt Einzelner gestalten, entwickelt und den Ansichten der erstgedachten Redner entgegengehalten wurden. Die Kammer faßte hierauf einstimmig den Beschluß, den gestellten Antrag anzunehmen.

Frankfurt, 9. Juli. (Privatmittheilung.) Der hiesige Bürger und Lithograph Schneider, der schon vor längerer Zeit wegen angeschuldigter Theilnahme an staatsverbrecherischen Umtrieben zur Untersuchung und Haft gezogen, gegen Kautionsleistung jedoch auf freien Fuß gestellt wurde, ist am jüngst verwichenen Donnerstag neuerdings wieder in gefängliches Gewahrsam genommen worden. Diese Maßregel soll, glaubwürdigem Vernehmen nach, auf deshalbige Reklamation der großherzoglich hessischen Regierung statt gehabt, weil sich, in Folge der zu Darmstadt gepflogenen Untersuchungen neue Inzichten gegen jenes Individuum ergeben haben sollen. — Aus eben dieser Residenz schreibt man noch, daß der im dortigen Arresthause befindliche Inquisit, Apotheker Trapp aus Friedberg, an Geist und Körper so krank sei, daß, möchte letzterer auch wieder gesunden, doch wenig oder gar keine Aussicht vorhanden ist, er werde, sollte er dereinst zur Freiheit gelangen, seinen Berufsgeschäften vorzustehen, befähigt sein. — Die Frau Gräfin von Reichenbach-Lessonitz, die kürzlich ihr auf der Zeil belegenes Hôtel an die Fürstl. Thurn- und Taxische General-Postdirektion um den Preis von 365,000 Fl. veräußerte, hat so eben wieder ein anderes Haus in unserer Stadt käuflich an sich gebracht. Dasselbe ist nicht ganz so geräumig, wie jenes Hôtel, allein allererst vor wenigen Jahren im neuesten Styl vom Banquier Mühlens erbaut worden, dem dafür, der Angabe nach, die Summe von 200,000 Fl. von der Käuferin bezahlt wurde. — Der Fremdenzug, der gegen Ende vorigen Monats lebhaft zu werden anfing, hat sehr nachgelassen; in den uns benachbarten Taunus-Bädern aber, wo jetzt der Hochpunkt der Saison eingetreten ist, zählt man kaum halb so viel Gäste, als im vorigen Jahre zu der nämlichen Epoche. Man glaubt hier, daß die in ganz Europa sich mehr oder minder fühlbar machende Handelskrisis viel Theil an dieser so ungemein verminderten Frequenz des Badebesuches und der Reisenden haben dürfte.

Hamburg, 10. Juli. Seit einigen Tagen hat die nach Cuxhaven längs der Elbe errichtete Telegraphen-Linie ihre Uebungen begonnen, und schon während dieser Uebungen manche, für den Handel wichtige oder interessante Meldungen von Cuxhaven her über den Abgang und die Ankunft von Schiffen mit sehr geringem Zeitaufwande gemacht. So wurden z. B. die angekommenen Dampfschiffe mehre Stunden vor deren Eintreffen hier an der Stadt angezeigt, was für Viele nicht ohne Interesse möchte gewesen sein, auch aus Gefälligkeit über manche Privat-Angelegenheit von den verschiedenen Stationen bis Cuxhaven hinunter gewünschte Auskunft mit Genauigkeit und großer Schnelligkeit ertheilt. Die Gemeinnützigkeit des Instituts wird sich also bald genug herausstellen, wenn dasselbe seine Wirksamkeit zur allgemeinen Benutzung für das Publikum eröffnet.

Oesterreich.

Teplitz, 9. Juli. Am 7ten d. ist der Marschall Marmont über Prag hier angekommen und wird, dem Vernehmen nach, einige Tage hier verweilen. — Gestern ist auch der Kaiserl. Hofrath im auswärtigen Departement, Freiherr von Werner, hier angekommen, und in 8 Tagen wird Se. Durchlaucht der Fürst v. Metternich erwartet. — Der diesseitige Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Preußischen Hofe, Graf von Trautmannsdorff, ist nebst Familie ebenfalls hier angekommen.

Großbritannien.

London, 7. Juli. Man erzählt von der jungen Königin, eine ihrer ersten Handlungen sei gewesen, daß sie einen rührenden Beileidsbrief

an die Königin Adelaide geschrieben, den sie selbst zusammengelegt und „an Ihre Majestät die Königin" adressirt habe. Als darauf Jemand die Bemerkung gemacht, daß die Adresse unrichtig sei und an Ihre Majestät die „verwittwete" Königin lauten müsse, habe sie geantwortet: „Der veränderte Titel Ihrer Majestät ist mir nicht unbekannt; aber ich will nicht die Erste sein, die sie daran erinnert."

Die hiesigen Blätter haben sich während der letzten Tage vorzugsweise mit dem auf morgen angesetzten feierlichen Leichenbegängnisse König Wilhelms beschäftigt. Am Sonnabend Morgen waren die Arbeiten an der Ruhestätte des hingeschiedenen Monarchen in der Werkstatt des Herrn Turner vollendet. Um 10 Uhr wurden die Thüren derselben geöffnet; aber schon lange vorher hatte sich eine große Masse Volks vor derselben versammelt, das den Sarg sehen wollte. Herr Turner hatte angezeigt, daß nur die, welche eine Einlaßkarte hätten, Zutritt erhalten könnten; aber der Zudrang war so groß, daß er den Beistand der Polizei zur Erhaltung der Ordnung nachsuchen mußte, unter deren Aufsicht denn auch der Einlaß ruhig vor sich gehen konnte. Das Lokal war so dekorirt, daß die Trauerscene ihren vollsten Effekt machte. Die Mauern waren mit schwarzem Tuch und Festons von schwarzem Krep ausgeschlagen, von denen silberne Leuchter mit Wachskerzen herabhingen. In der Mitte hing ein bronzener Kandelaber mit mattgeschliffenen Glaslampen, die ein gedämpftes Licht über den erhaben stehenden Sarg verbreiteten, der mit schwarzem Tuch und Krep behangen war und um welchen Männer mit weißen Stäben standen, um den zu dichten Zudrang zu demselben zu verhindern. Die Zuschauer betrugen sich dabei mit dem größten Anstande. Der Sarg selbst wird in den Zeitungen weitläuftig beschrieben. Das Großbritannische Wappen ist zehnmal darauf angebracht. Um 6 Uhr Abends wurde das Lokal zur Erholung des Herrn Turner auf eine Stunde geschlossen, und um 7 bis 9 Uhr für das Publikum wieder geöffnet. Unter den Eingelassenen befanden sich mehre alte Seeleute, die noch mit dem Verstorbenen gedient und ihm in Kampf und Sturm zur Seite gestanden hatten. Viele derselben vergossen Thränen. Am Sonntag Morgens um 1 Uhr ward der Sarg auf einem sechsspännigen Leichenwagen, begleitet von einer Trauerkutsche und nöthigem Gefolge, nach Windsor abgeführt, wo er demnächst in das Waterloo-Zimmer gebracht und die Leiche, umgeben von den Bannern des Reichs, in Parade ausgestellt worden ist. Es hatten am Sonnabend etwa 20,000 Personen Eintritt erhalten. Heute Abend sind, da die Königliche Leiche zur Schau liegt, schon alle Theater geschlossen. Man glaubt nun doch, daß der Herzog von Cambridge, der seinen Weg von Hannover aus nicht nach Wiesbaden (wie die Hannoversche Zeitung meldete), sondern über Utrecht und Rotterdam hierher genommen haben soll, zum Leichenbegängniß hier eintreffen und als nächster Leidtragender nach dem Herzoge von Sussex daran Theil nehmen werde. Ihm würde dann, als Dritter, nach dem in der Hof-Zeitung enthaltenen Programm, der Prinz Georg von Cambridge folgen, alle drei Königlichen Prinzen in einem langen schwarzen Mantel, mit dem Stern des Hosenband-Ordens darauf dem Kragen dieses Ordens darüber. Nach ihnen kommen der regierende Herzog von Sachsen-Meiningen, der Fürst von Leiningen und der Prinz Ernst von Hessen-Philippsthal-Barchfeld, welche von dem verewigten Monarchen zu Vollziehern seines Testaments bestellt sind. Der Thronhimmel von purpurfarbnem Sammet über dem Sarge wird von zehn Pairs, acht Admiralen und acht Generalen getragen, und die Zipfel des ebenfalls purpurfarbenen sammetnen Leichentuchs werden von sechs Herzögen und vier ältesten Söhnen von Herzögen gehalten.

Die verwittwete Königin Adelaide hat, dem Rath ihrer Aerzte gemäß, angefangen, des Abends um 7 Uhr im Park spazieren zu fahren. Am vergangenen Donnerstag war Ihre Majestät von der Lady Errol begleitet, und hatte einen Knaben, den Sohn des Lord und der Lady Falkland, also einen Enkel Sr. verstorbenen Majestät auf dem Schooße. Die Königin Adelaide hat überhaupt bei allen Gelegenheiten die größte Anhänglichkeit an die verschiedenen Zweige der Fitzclarenceschen Familie bewiesen.

Obgleich alle Inhaber von Waffen in Irland dieselben einregistriren lassen müssen, so ist dieses doch nicht bei allen Orangemännern der Fall. Zwei von diesen haben in der Nacht zum 29sten einen entsetzlichen Mord begangen. In jener Nacht zum St. Peterstag pflegt das Volk um ein Freudenfeuer Tänze anzustellen. Eine Gruppe von Landleuten war auf dem Berge von Muclyaga in der Grafschaft Vereaghen bei dieser Belustigung, als von dem Gipfel herab mehre Schüsse fielen. Zwei junge Männer blieben auf der Stelle todt. Der Meister einer Orangeloge in der Nähe und seine Diener sind seitdem eingezogen worden; man hat bei ihnen Waffen gefunden, welche nicht einregistrirt waren.

Frankreich.

Paris, 7. Juli. Der Herzog von Orleans ist krank. Er hat gestern den ganzen Tag sein Zimmer im Schloß Villiers, welches er bewohnt, gehütet; auch hat er Niemand empfangen, außer Se. Majestät und die Königliche Familie, und mit seinem Militär-Bureau nicht gearbeitet. Die Aerzte geben das Uebelbefinden Sr. Königlichen Hoheit der Jahreszeit Schuld; die Kehle und alle Schleimgänge sind entzündet. Seit seiner Rückkehr aus Afrika hat der Herzog sehr oft daran gelitten; inzwischen ist man ohne Besorgniß, und es werden keine Büllletins ausgegeben. Die Prinzessin Helene verläßt ihren Gemahl keinen Augenblick und beweist der Königlichen Familie, daß, wenn auch ihre Ehe durch die Diplomatie geschlossen ist, das Herz doch noch seinen vollen Antheil daran hat.

Als Berichtigung einiger Gerüchte, die in Bezug auf das Verfahren gegen den Abbé Auzou verbreitet worden sind, enthält der Moniteur Folgendes: „Man hat gesagt, die Behörde habe die Siegel an das Lokal anlegen lassen, in welchem der Herr Auzou gewöhnlich seine Vorträge hält. Diese Thatsache ist richtig; aber man hat hinzugefügt, daß diese Maßregel ergriffen worden sei, weil Herr Auzou beabsichtigt habe, gegen die Jesuiten zu predigen. Die Behörde wußte nicht, über welchen Gegenstand gesprochen werden sollte, und hatte sich auch nicht darum zu bekümmern. Es handelte sich bei dieser Gelegenheit um eine bloße polizeiliche Maßregel. Es war nämlich dem Herrn Auzou zu verschiedenenmalen angedeutet worden, nach 6 Uhr Abends keine Versammlung mehr zu halten, indem damit Uebelstände für die öffentliche Ordnung verbunden und auch die abendlichen Vorträge fast immer der Prüfung und Erörterung politischer Fragen gewidmet wären. Der Herr Auzou hat diese Aufforderung unbeachtet gelassen, und so sah sich die Behörde genöthigt, auf die oben erwähnte Weise einzuschreiten. Uebrigens sind auch nicht, wie man gesagt, alle sogenannten französisch-katholischen Kirchen geschlossen worden, sondern nur die des Herrn Auzou."

Die Kaufleute in Bordeaux haben einen Verein gestiftet, in welchem eine Kommission ernannt worden ist, um die Interessen des Handels und des Ackerbaues im südlichen Frankreich in Schutz zu nehmen, die sie (die Kaufleute) durch die Verwerfung des Seitenkordons und durch die Modifikation des Zuckergesetzes für gefährdet halten. — Die Fahrt auf dem Dampfboote von Nantes nach Bordeaux wird als außerordentlich reizend geschildert. Die neuen Dampfschiffe machen dieselben in 36 Stunden; sie sind auf das Bequemste eingerichtet; Spielsaal, Speisesaal, kleine Zimmer, eine Promenade auf dem Verdeck und stets die reizendste Aussicht, indem auf der einen Seite der weite Ocean, auf der andern die blühenden Küsten Frankreichs zu sehen sind.

Der Vicomte Eduard Walsh, Direktor des Journals la Mode, ist auf seiner Reise von Paris nach Deutschland, um sich daselbst zu den Prinzen des älteren Zweiges der Bourbons zu begeben, in Straßburg angehalten und genau untersucht worden. Namentlich hat man seine Korrespondenz in Beschlag genommen, worunter viele Briefe von Legitimisten an die gedachten Prinzen waren. Die Gazette ist höchlichst erbittert über diese Verletzung des Briefgeheimnisses.

Italien.

Neapel, 27. Juni. Der Prinz Karl von Capua wird mit seiner in den Adelstand erhobenen Gemahlin (Miß Penelope Shmith) ehestens hier erwartet. — Der Vesuv warf in der Nacht vom 24sten auf den 25sten d. M. starke Flammen aus, aber weder diese Erscheinung, noch die um 7 Grad kühler gewordene Atmosphäre haben bis jetzt ein Abnehmen der Krankheit zur Folge gehabt; es sterben noch immer nahe an 400 Personen täglich. Unter Anderem wurde auch eine große Zahl der vornehmen Gäste, die dem jüngst erwähnten Balle bei dem Sardinischen Gesandten beiwahnten, in den zwei darauf folgenden Tagen von der Krankheit ergriffen, welcher der größere Theil unterliegen mußte. Man rechnet, daß seit dem 13. April mehr als 10,000 Menschen gestorben sind. Alle öffentliche Vergnügungsorte, so wie sämmtliche Theater sind geschlossen; eben so leer, als diese in der letzten Zeit waren, sind es auch die Börse und die sonstigen Vereinigungsplätze der Kaufleute und Mäkler. Jedermann denkt nur an das Nothwendigste und verschiebt das Andere auf bessere Zeiten. Die Krankheit hat einen so heftigen Charakter, daß sie gewöhnlich innerhalb 24 Stunden über Leben und Tod entscheidet. Das Hauptmittel, dessen man sich gegen sie bedient, ist ein Abguß von Kamillenthee und Zitronenschalen, nebst Ipecacuanha. Die Seuche äußert sich aber auf so verschiedene Weise, daß dieses Mittel nicht immer anzuwenden ist.

Miszellen.

(Zink in Frankreich.) Die Akademie der Wissenschaften in Paris hatte auf Veranlassung der ihr von dem Minister des Kultus gestellten Frage: in wiefern Zink oder Kupfer als Dachbedeckung der neu zu erbauenden Kathedrale des Chartres den Vorzug verdiene, eine Kommission aus ihrer Mitte ernannt, um den Gegenstand genau zu prüfen. In der Sitzung der Akademie vom 21. Juni hat diese Kommission einen vorläufigen Bericht abgestattet, worin sie ihre Meinung dahin ausspricht, daß eine Dachbedeckung von Zink am zweckmäßigsten stets auf einen Dachstuhl von Eisen zu legen wäre, auch, daß bei dem in Rede stehenden Bau Zink mit wesentlichem Vortheil angewendet werden könne, daß aber, was die Frage im Allgemeinen anbetrifft, in wie fern Zink vor Kupfer, Eisen, oder Blei als Dachbedeckung den Vorzug verdiene, sie ihre Erklärung noch um einige Wochen verschieben müsse, um ihre Prüfungen auf positive Erfahrungen zu stützen.

(Anekdote.) Einst begegnete dem Kaiser Alexander, als er mit mehren Generalen auf dem Admiralitätsplatz spazieren ging, ein betrunkener Offizier von der Flotte, welcher von einer Seite zur andern taumelte. „Was thust Du hier?" fragte ihn der Kaiser mit einem ernsten, verweisenden Blick. Mit vieler Geistesgegenwart jedoch, und vielleicht auch durch den Anblick des Monarchen und den damit verbundenen Schrekken etwas nüchtern gemacht, antwortete der Befragte: „Euer Majestät — ich — lavire!" Die Antwort zwang dem Kaiser ein Lächeln ab; der Zorn wich der nachsichtsvollsten Milde; er hieß den Schuldigen, ohne ihn arretiren zu lassen, schleunig seiner Wege gehen, was sich auch der Lavirende nicht zweimal sagen ließ.

(Potpourri.) Die „literarischen und kritischen Blätter der Börsen-Halle" brachten vor einigen Wochen einen langen Aufsatz: „Wer da? Bulwer oder Gutzkow?", die vielbesprochenen „Zeitgenossen" betreffend. Nun folgt ein Postscript, so voluminös fast wie der Aufsatz selbst, dessen Anfangsworte wir nur gelesen haben: „Nicht Bulwer, sondern Gutzkow ist der Verfasser der Zeitgenossen, welche vor Kurzem dem deutschen Publikum mit unerhörter Keckheit als Bulwersches Produkt angepriesen wurden." Sapienti sat! — Musard war ursprünglich Friseur, dann Kammerdiener, und ist nun bekanntlich der Pariser Strauß mit einer jährlichen Revenue von beinahe 300,000 Franken. — Der bekannte Luftschiffer Green ist nunmehr schon 266mal in die Luft gefahren und eben so glücklich niedergekommen. — Das Grafendiplom Espartero's hat der spanischen Regierung 6000 Realen abzuschreiben gekostet. Und die Spanier sollen kein Geld haben? — Am 28. Juni kam Paganini in Genf an und reiste am folgenden Tage nach Paris ab, von wo er sich nach Newyork begeben wird.

Fräul. v. Hagn wurde von der Frau Großherzogin von Schwerin K. H. ein werthvolles Bracelet, zum Beweise des allerhöchsten Beifalls für die daselbst gegebenen Gastrollen, übersandt.

In der Pariser Opernwelt ist bekanntlich der Tenorist Duprez als ein Stern erster Größe aufgestiegen. Sein Rival Nourrit durch-

zieht indeß die Provinzen und erndtet Lorbeeren und Geld. Er fühlte wohl, daß er neben Duprez der Gegenstand von Intriguen werden müßte, die am Ende beiden Künstlern das Leben verbittern, und ihnen in der freiesten Ausübung ihrer Kunst hinderlich sein könnten. Ein edler Zug, Nourrit's ganz würdig, der nicht blos ein bewunderter, sondern auch ein allgemein geachteter Künstler ist. Nourrit ist übrigens ein arrangirter Mann, der seine bedeutenden Einkünfte zu Rathe gehalten hat, und eine jährliche Rente von 40,000 Frks. bezieht. Duprez ist von unansehnlichem Aeußern, und wurde, als er seine ersten Versuche in Paris machte, als unbrauchbar fortgeschickt. Dieß war sein Glück, denn er ging nun zu seiner Ausbildung nach Italien. Bei seinem ersten Auftreten als Melchthal im Tell zitterte man abermals für ihn, da das trostloseste Kostüm seiner Erscheinung sehr übel zu Hülfe kam; allein die ersten Zaubertöne, die aus seiner Kehle strömten, besiegten alsbald den widrigen Eindruck, und hoben ihn auf die Stufe der allgemeinen Gunst.

Die Dorfzeitung ärgert sich, daß das Wiener Originalblatt einigemal die Breslauer Zeitung als Quelle von kleinen Notizen anführt, für deren selbstständige Abfassung sie Dank verdienen möchte. Die Breslauer Zeitung ärgert sich nicht, sondern sie freut sich, das sie von dem Wiener Originalblatte, auch in Beziehung auf die unbedeutendsten, kleinsten Notizen, fleißiger als die Dorfzeitung, welche am seltensten unter allen Blättern ihre Quellen citirt, gelesen wird.

Bücherschau.

Thorwaldsen's Werke. Erste Lieferung. Glogau, C. Flemming, 1837.

Heut zu Tage wird viel von der bildenden Kunst gesehen, mehr geschrieben, noch mehr gesprochen; und doch fehlt es durchaus noch an dem eigentlichen, wahren Sinne für dieselbe im Allgemeinen, namentlich bei uns. Die allzweijährlichen Kunstausstellungen hier Orts reichen nicht hin, auch dem Laien zu einer vernünftigen Beurtheilung der Werke schöner Kunst innerhalb der Grenzen des bloßen, aber reinen Auffassungsvermögens eines gegebenen Schönen gelangen zu lassen. Kenner und Künstler sehen bei ihren Beurtheilungen schon das voraus, was dem Laien vorzüglich Noth thut, und so bleibt dieser darauf angewiesen, sich nach seiner Phantasie und Bequemlichkeit ein Urtheil über das Gesehene zusammenzustoppeln, das so ziemlich nur auf das des Schusters vor dem Gemälde des Apelles hinauskommt.

Diesem Mangel könnte eine Populär-Aesthetik zu Hülfe kommen, welche nicht, wie die bisherigen, von dem Begriffe des Schönen ausginge, sondern denselben vielmehr, von den untersten natürlichen Erscheinungen beginnend, worin er sich zunächst kund gibt, durch empirischen Nachweis zu immer höheren Stufen und vollkommeneren Merkmalen desselben aufsteigt, bis er sich endlich als möglichst vollständige Realität im Geiste des Lesers zusammengesetzt hat.

Jedoch möchte auch dieser Versuch ohne anschauliche Exemplifikationen für den Laien noch ohne großen Gewinn sein. Jedem zur Erkenntniß des Schönen strebenden Sinne müßte es daher willkommen sein, seine Vorstellungen durch bildliche Darstellungen aus dem Gebiete des wahren Schönen unterstützen und bereichern zu können. Solches Hülfsmittel wird in obenangezeigtem Werke ihm dargeboten, das, indem es die Schöpfungen eines in seiner Art größten Künstlers der neuern Zeit zu verbreiten sucht, zugleich zu jenem vorher angedeuteten Zwecke der Bildung ästhetischer Anschauung die vortrefflichsten Dienste leisten kann. Denn in der Skulptur ist, vermöge der Natur des Stoffes, in dem der Künstler arbeitet, das Schöne genöthigt, in seiner einfachsten, reinsten, und daher den gemeinen Sinn am wenigsten bestechenden Form aufzutreten.

Die Wiedergabe solcher Kunstwerke durch den Grabstichel in streng und sauber gezeichneten Umrissen ist somit ein weit unzweideutigeres Verdienst um das Verständniß mehrer Schönheit, als die Originalkonture und Skizzen, auch berühmter Zeichner, zu den Werken romantischer Dichtkunst, die der beliebigen Phantasie des Beschauers allzuviel Spielraum lassen, als daß sie den Laien dadurch nicht zu falschen, willkührlichen Ansichten verleitete. Zu dem steht die Kunst Thorwaldsen's auf einer solchen Höhe, daß sie es wohl verdient, durch eine solche Verbreitung ein Nationalgut der Deutschen zu werden.

Gar artig ist, daß ein Landsmann von uns, Herr C. Flemming, den Debit dieses Werkes übernimmt. Der Prospektus desselben besagt, daß damit eine Gesammtausgabe der Werke Th.'s beabsichtigt ist, in der jedoch die der neuern und neuesten Zeit den älteren, welche zum Theil schon in der: „Colleggione dell' Opere di Thorwaldsen, mit Erklärungen von Misserini (Rom)," und Berthel Thorwaldsen u. s. Werke, von Professor Thiele in Kopenhagen" gegeben worden, vorangehen sollen, damit die Besitzer jener Sammlungen diese zunächst dadurch ergänzen können. Deshalb ist auch die Größe der Blätter und Form der andern Ausgaben beibehalten worden. Zweihundert Platten in Conturen (alle unter Th.'s eigner Aufsicht und nach von ihm corrigirten Zeichnungen gestochen) liegen schon fertig da, und werden in Heften von fünf Kupfertafeln, nebst dazu gehöriger Erklärung, in groß Folio, auf schönstem starkem Kupferdruck-Velin in elegantem Umschlag erscheinen. Der Preis eines solchen ist 27½ Sgr. Kein Subscribent ist verbunden, das Ganze zu nehmen, doch muß die Abbestellung zeitig geschehn, da sonst das Heft, welches einige Wochen nach derselben noch eingeht, angenommen werden muß. Die erste Lieferung ist bereits ausgegeben und enthält: Blatt 1, Nemesis und 2—4 die Jahreszeiten. Das dritte davon liegt uns vor: estate betitelt. Einfach reizend gruppiren sich zwei Schnitterinnen und ein Schnitter zu einem ruhig lebens- und seelenvollen Bilde. Die zweite und dritte Lieferung sollen: Schillers Denkmal für Stuttgart und Guttenbergs Denkmal für Mainz enthalten.

K. E.....

Palindrom.

Es hatt' ein Herrchen dann und wann
Von einem sehr gefälligen Mann
Auf's Vorwärts viel entnommen;
Nicht zu decent in der Worte Wahl,
War er jedoch mit dem Mann einmal
Recht arg zu Streit gekommen.
„Herr!" fing nun dieser entrüstet an:
„Wenn man mit Gewicht nicht kämpfen kann,
Da muß man die Segel streichen;
Von Vorwärts zu leben ist nicht fein —
Doch endlich auch noch das Rückwärts sein —
Ist Freiheit sondergleichen!" —

G. Schneiderreit.

13. — 14. Juli.	Barometer Z.	L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes.	Wind.		Gewölk.
Abd. 9 U.	27"	7,12	+ 15, 4	+ 12, 4	+ 9, 5	NO.	33°	dickes Gewölk
Morg. 6 U.	27"	7,20	+ 14, 6	+ 10, 2	+ 8, 8	NNO.	0°	Federgewölk
: 9.	27"	7,68	+ 15, 6	+ 13, 8	+ 10, 2	NO.	0°	Wölkchen
Mtg. 12 U.	27"	7,81	+ 16, 3	+ 15, 1	+ 9, 7	O.	20°	Federgewölk
Nm. 3 U.	27"	7,97	+ 16, 3	+ 17, 4	+ 11, 4	O.	4°	überwölkt

Minimum + 8, 8 Maximum + 17, 4 (Temperatur.) Oder + 16, 0

Redakteur E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.

Sonnabend den 15. Juli: „Von sieben die häßlichste." Lustspiel in 4 A. von Angely.

Sonntag den 16. Juli: „Die Falschmünzer." Oper in 3 A. von Auber. Kapitain Johann, Hr. Anschütz, vom Leipziger Stadttheater.

Indem die Kunst-Gallerie aus Wien nur noch eine kurze Zeit zu sehen ist, so wird dies den verehrungswürdigen Bewohnern Breslau's und der Umgegend mit dem Beifügen bekannt gemacht, daß die Preise gegenwärtig so herabgesetzt worden sind, daß sich ein Jeder das Vergnügen leicht verschaffen kann, diese mit so vielem Beifalle aufgenommene Ausstellung zu sehen. Dieselbe ist geöffnet von Nachmittags 2 bis Abends 10 Uhr, im blauen Hirsch auf der Ohlauer Straße.

Eintrittspreis à Person 2½ Sgr., Kinder die Hälfte.

Die Beschreibung ist an der Kasse für 2 Sgr. zu haben.

Todes-Anzeige.

Das am 11. d. M. Abends ½ 12 Uhr an Hirnentzündung so unerwartete Dahinscheiden unseres geliebten Sohnes, Bruders und Schwagers, des Kretschmers Julius Herrmann Beyer, in dem so frühen Alter von 31 Jahren 7 Monaten, zeigen Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme unseres Schmerzes bittend, tief betrübt an: Breslau, den 13. Juli 1837.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Allen theilnehmenden Verwandten und Freunden in Schlesien widme ich im tiefsten Schmerze die so traurige Anzeige, daß, nachdem meine innigst geliebte Frau Auguste geb. Wolffe aus Mollwitz, am 24. v. M. nach sehr heißen und schweren Kämpfen, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden worden war, welcher jedoch den Tag nach empfangener Taufe uns wieder von hinnen genommen wurde, mir durch den Tod am 6. d. M. früh 5 Uhr, an den Folgen der so schweren Entbindung auch entrissen wurde. — Sie, die theure Vollendete, entschlief ruhig und sanft zu einem bessern, vollkommnern Sein, und ruht mit unserm Kinde vereint, entfernt von der Heimath in ihrem Grabe, an welchem ich mir Trost und Kraft vom Himmel erflehe, in meinem Schmerz nicht zu unterliegen.

Canig bei Guben, in der Nieder-Lausitz.

C. König, Pastor.

Oeffentliche Danksagung.

Im Gefühl der innigsten Rührung können wir nicht umhin, für das liebevolle, menschenfreundliche Vermächtniß pr. 100 Rtlr. des seel. Geh. Kommerzien-Rathes Herrn J. W. Moriz-Eichborn, der die Armen bei seinem Tode ebenso großmüthig als in seinem segenvollen Leben bedachte, hiermit öffentlich den tiefgefühltesten Dank abzustatten. Möge der Himmel die Hinterbliebenen über den unersetzlichen Verlust durch den Gedanken trösten, daß sein Andenken in den dankbaren Herzen der Betheiligten unverlöschbar sein wird.

Die Armen des Börsenbezirks.

Bekanntmachung.

Aus dem Nachlasse des verstorbenen Grafen von Königsdorff sollen in termino den 21. Juli c. früh um 10 Uhr in Lohe bei Breslau eine Quantität diverser Weine, Jagdgewehre und einige Kupferstiche öffentlich gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Breslau den 11. Juli 1837.

Königl. Kreis-Justiz-Räthliches Offizium.

Bekanntmachung.

Der Bürger und Branntweinbrenner Georg Christoph Janson und seine Braut verwittwete Springer, Christiane geborne Groß, haben die, in dem nach ihrer Verehelichung zu nehmenden Wohnsitz, an der Sandkirche Nr. 3, geltende Gütergemeinschaft ausgeschlossen.

Breslau den 6. Juli 1837.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
II. Abtheilung.
v. Blankensee.

Bekanntmachung.

Das Dominium Schollendorf hiesigen Kreises beabsichtigt bei der in Besitz habenden Tuchwalke den Erbau einer Oelmühle und zwar dergestalt, daß vermittelst eines bei der Walkmühle anzubringenden Vorgeleges, die Oelmühle durch das zum Betriebe der Tuchwalke erforderliche Wasser, ohne daß in dem bisher statt gefundenen Wasserlauf eine Aenderung bewirkt, mit betrieben wird.

Zu Folge des §. 7 des Edikts vom 28. Oktober 1810 wird diese Mühlenanlage hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, und dabei Jeder, der hierbei eine Gefährdung seiner Rechte fürchtet, und dagegen gegründete Widersprüche zu haben vermeint, aufgefordert, diese binnen 8 Wochen präclusivischer Frist von dem Tage dieser Bekanntmachung an, hier anzuzeigen, da später Niemand weiter damit gehört, sondern die landespolizeiliche Genehmigung höhern Orts nachgesucht werden wird.

Wartenberg, den 27. Juni 1837.

Königlicher Kreis-Landrath.
Baron v. Zedlitz.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 163 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 15. Juli 1837.

Bekanntmachung.

Das Dominium Zembowitz beabsichtigt zwischen der dasigen Mühle, welche kassirt werden soll, aus dem Schloßteiche und der dabei befindlichen Siedemühle ein einfaches mittelschlägiges Frischfeuer zu erbauen, indem der Teichspiegel von dieser Mühle bis zu dem Damm des neuprojektirten Frischfeuers erweitert werden soll. Eben so soll in Kneja zwischen dem herrschaftlichen Frischfeuer und zwischen der herrschaftlichen Papiermühle ein Doppel-Frischfeuer erbaut werden.

In Folge Edikts vom 28sten Oktober 1810, §. 7, werden diese beabsichtigten neuen Anlagen hierdurch mit der Aufforderung bekannt gemacht, daß alle Diejenigen, welche gegen solche rechtliche Einsprüche zu machen vermeinen, diese innerhalb 8 Wochen Präklusiv-Frist bei dem unetrzeichneten Amte anzubringen haben, widrigenfalls hierzu die landespolizeiliche Konzession nachgesucht und auf spätere Protestationen keine Rücksucht genommen werden wird. Rosenberg, den 29. Juni 1837.

Für den abwesenden Königl. Landrath
v. Jordan.

Auktion.

Am 17ten d. M. Vorm. v. 9 Uhr sollen im Auktionsgelasse, Mäntlerstr. Nr. 15, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 13. Juli 1837.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Bekanntmachung.

Die im Johanns-Termin 1837 fällig gewordenen Zinsen der Großherzoglich Posenschen Pfandbriefe, werden gegen Einlieferung der betreffenden Coupons vom 1. bis 16. August d. J., die Sonntage ausgenommen, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr in Berlin durch den unterzeichneten Agenten in seiner Wohnung und in Breslau durch die Herren C. T. Löbbecke & Komp. ausgezahlt. Nach dem 16. August wird die Zinsenzahlung geschlossen und können die nicht erhobenen Zinsen erst im Weihnachts-Termin 1837 gezahlt werden.

Berlin, den 10. Juli 1837.

Robert, Kommissions-Rath,
Behrenstraße Nr. 45.

In Folge obiger Bekanntmachung werden wir die fälligen Posener Pfandbriefs-Zinsen vom 1. bis 16. August, die Sonntage ausgenommen, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, auszahlen.

Breslau, den 12. Juli 1837.

C. T. Löbbecke & Komp.
Schloßstraße Nr. 2.

Brauerei zu verpachten bei dem Gute Wildschütz ohnweit Breslau, nebst der Brennerei und dem, auch durch den dahin führenden stark befahrenen Weg, belebten Ausschank. Pachtlustige zu dieser, Michaelis d. J. pachtlos werdenden, ein besonderes Gehöft bildenden, gut eingerichteten Brauerei, können sich jederzeit bei dem Unterzeichneten melden und kann der Abschluß gegen Deponirung von 100 Rtl. in sicherem öffentlichen Papier alsbald, eventuell aber am 31ten d. M. Nachmittags mit dem Bestbietenden erfolgen und ein auf drei Jahre laufender Kontrakt vollzogen werden.

Wildschütz, den 3. Juli 1837.

Graf Pfeil.

Fluß-Bassin-Bäder.

In meinem Fluß-Bassin-Bade kostet das Abonnement zu 12 Bädern mit Wäsche nur 1 Rtlr. 18 Sgr., ein einzelnes Bad mit Wäsche 5 Sgr., auch wird für den Gebrauch des Sturz- und Regenbades weder in noch außer dem Abonnement etwas besonders bezahlt, so wie die Bäder am Abend bei Beleuchtung nicht im Preise erhöht sind. Die geldwerthen Effekten können während des Badens unter sichern Verschluß des Badedieners gegeben werden.

Philani,
Besitzer der Bade-Anstalt an der Matthiasmühle.

Seit dem 4ten d. M. wohne ich Nikolaistraße Nr. 21.

August Otto,
Tischlermeister.

Die Schnittwaarenversteigerung, Ohlauer Straße Nr. 2, wird Montag den 17ten d. Vormitt. von 9 und Nachm. v. halb 3 Uhr an fortgesetzt.

Pfeiffer, Aukt.-Kommiss.

Auktions-Anzeige,
zur besondern Beachtung für Tischler.

Dienstag den 18ten Juli c., Vormittags um 10 Uhr, werde ich im alten Rathhause 1 Treppe hoch, mehre Hobelbänke, nebst dem dazu nöthigen vollständigen Werkzeug versteigern.

Saul, vereideter Auktions-Kommissarius.

Das Breslauer Sparkassen-Quittungsbuch Nr. 9866, auf den Namen Marie Tilge, ist bei der am 11ten d. M. stattgehabten Zinsen-Zahlung gegen ein Sparkassenbuch von höherem Betrage vertauscht worden. Der gegenwärtige Inhaber des oben bezeichneten Buches wird ersucht, dasselbe gegen Empfangnahme des Zurückgebliebenen im Sparkassen-Amts-Lokale abzugeben.

Die malerische Reise um die Welt ist täglich zu sehen am Schweidnitzer Thor von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Man sieht Petersburg, die Seeschlacht bei Navarin, Athen, Amsterdam, Rom, Paris, die Sunderlandbrücke, die Eisenbahn, den Tunnel, den Jungfernsteig in Hamburg, Algier mit der französischen Flotte.

Cornelius Suhr.

Bekanntmachung.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum beehre ich mich hiermit gehorsamst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage

Das Gasthaus zum blauen Hirsch in Oels

käuflich übernommen habe; indem ich um recht zahlreichen Zuspruch bitte, bemerke ich höflichst, wie ich Alles aufbieten werde, meine hochgeehrten Gäste aufs Beste zu bedienen. Oels den 14. Juli 1837.

C. Wagner.

Pensions-Anzeige.

Eine stille Familie wünscht von Michaeli an einige gesittete Knaben in Pflege und Kost zu nehmen. Es kann auch in derselben gründlicher Unterricht im Pianofortespiel ertheilt und täglich auf einem guten Flügel geübt werden. Das Nähere ist Weidenstraße Nr. 17, 2 Stiegen zu erfragen.

Zurück gekehrt von der Frankfurter Messe, haben wir unser Lager mit den neuesten Gegenständen in Damen-Schmuck-, Porzelain-, Glas-, lakirten und Kurz-Waaren auf das reichhaltigste assortirt, und empfehlen zur geneigten Abnahme:

L. Meyer & Komp.,
Galanterie-, Meubles- und Spiegel-Handlung am Ringe Nr. 18, erste Etage.

Wasser-, Herbst-, Brach- oder Stoppel-Rübensaamen
von erprobter Keimkraft, verkauft billigst:

C. Chr. Monhaupt & Söhne.

Heidekorn

offerirt billigst:

Salomon Simmel jun.,
Schweidnitzer Straße Nr. 28.

Frischen Emmenthaler Schweizer Käse

erhielt und offerirt bei Abnahme in ganzen Laiben und ausgeschnitten billigst:

Carl Joseph Bourgarde,
Ohlauer Straße Nr. 15.

Zu einer Auswahl gut zubereiteter kalter und warmer Frühstücke, auf Sonntag den 16. d. M., ladet ergebenst ein:

Mentzel, Koffetier, Sandthor.

Zum Fleischausschieben

Montag den 17. Juli, und Wurst-Abendbrodt, ladet ergebenst ein:

G. Gutsche, Koffetier,
Nikolaithor neue Kirchgasse Nr. 12.

Zum Silber-Ausschieben u. Konzert,

Montag den 17. Juli, ladet ergebenst ein:

Casperke, Coffetier, Mathiasstr. 81.

Sonntag den 16. Juli findet bei mir ein gut besetztes Konzert, u. Montag den 17. großes Federvieh-Ausschieben nebst Konzert und Beleuchtung des Gartens statt, wozu ganz ergebenst einladet:

Kappeller, Coffetier, Lehmdamm Nr. 17.

Zum Pfeifen-Ausschieben

ladet auf Montag ergebenst ein:

Gebauer, Coffetier in Brigittenthal.

Zum Ausschieben,

Sonnabend den 15. Juli, ladet ergebenst ein:

Rothhaar,
Nikolai-Thor, im goldnen Kreuz.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben,

Montag den 17ten Juli, ladet ergebenst ein:

Käser, Koffetier, Tauenzien-Straße Nr. 22.

Großes Federvieh-Vogelstechen,

Gartenbeleuchtung und Konzert, Montag den 17. Juli. 1ster Gewinn 4 Gänse, 2ter Gewinn 3 Gänse, 3ter Gewinn 2 Gänse; jedes Loos gewinnt. Es ladet hierzu ergebenst ein: Morgenthal, Koffetier, Gartenstraße Nr. 23, vor dem Schweidnitzer-Thore.

Heute, Sonnabend, findet eine Erleuchtung des Glas-Transparents, nebst Bengalischer Flammen-Beleuchtung und stark besetztem Konzert im Weiß-Garten statt. Hierzu ladet ergebenst ein: Steinig, Koffetier im Weiß-Garten, vor dem Schweidnitzer Thore.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben, Sonnabend den 15. Juli c., ladet ergebenst ein:

Krebs, Koffetier,
Nikolai-Thor, im Wallfisch.

Ein junger Mann, der bisher als Expedient beschäftigt war und eine gute Hand schreibt, sucht ein anderweitiges Unterkommen. Das Nähere bei der Expedition dieses Blattes.

Leim-Offerte.

Alle Sorten feinen Weisgerber- ruff. Horn-, feinen Krakauer, weißen Gebirgs- und braunen Leim offeriren jeder Zeit in bester Qualité, sowohl im Ganzen, als einzelnen zu den von andern ausgebotenen Preisen, wo möglich noch etwas billiger.

Wilh. Lode & Comp.,
in Breslau am Neumarkt Nr. 17.

Nach Salzbrunn,

Gelegenheit Sonnabend Abend und Montag früh zurück. Das Nähere Schweidnitzer Straße Nr. 28 im Hofe Parterre.

Sehr wohlfeile wattirte Bettdecken,

Schlafröcke für Herren und Damen, ebenso Staubmäntel, Sommerröcke und Beinkleider, empfiehlt die Tuch- und Kleiderhandlung von H. Lunge, Ring- und Albrechtsstraßen-Ecke Nr. 59.

Vermiethungs-Anzeige.

Antonien-Straße Nr. 31 ist das Schank-, Bäudler- und Gräupner-Lokal zu Michaeli a. c. zu vermiethen und zu beziehen. Das Nähere beim Wirth in der 2ten Etage daselbst.

NEUES ETABLISSEMENT.

Nach einem dreijährigen Aufenthalte in Paris und Bordeaux in meine Vaterstadt zurückgekehrt, beehre ich mich, einem hochverehrten Publikum ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich hiesigen Orts, Albrechts-Straße Nr. 44 in den 3 Lilien, ein

Neues Haarschneide-Kabinet

etablirt habe, und empfehle mich den Herren mit allen Arten von Perücken, Federplatten und andern, so wie für die Damen Frisuren auf Kämme, Locken und Flechten aller Art. Gleichfalls erbiete ich mich zu einem monatlichen oder jährlichen Abonnement auf das Frisiren und Haarschneiden nach den neuesten Moden, und werde Alles anwenden, das mir geschenkte gütige Zutrauen auf das Vollkommenste zu rechtfertigen.

Das zum Verkauf und zum Haarschneiden bestimmte Kabinet befindet sich im ersten Stock des Hauses.

Carl Heyer, Friseur.

Den Wäsche-Trocknen-Platz,

dicht neben dem Glacis vor dem Nikolaithore,

habe ich seit dem ersten Juli übernommen. Indem ich mich beehre, dies den hohen Herrschaften und dem geehrten Publikum gehorsamst anzuzeigen, bemerke ich zugleich, daß ich alles Zubehör neu angeschafft und die zweckdienlichsten Einrichtungen getroffen habe. Ich werde es mir stets angelegen sein lassen, durch Aufmerksamkeit den Wünschen meiner verehrten Kunden, um deren fleißigen Besuch ich hiermit bitte, entgegenzukommen.

Breslau, den 12. Juli 1837.

Rosine Neske.

Dr. Welper's aromatischen stärkenden Badespiritus,

im Bade und nach demselben anzuwenden, à Flasche 10 Sgr.,

gutes Bade-Eau de Cologne,

à Flasche 5 Sgr., pro Kiste 25 Sgr., sowie leichte im Wasser schwimmende Bade-Seifen, empfehlen:

Bötticher & Komp.,

Parfümerie-Fabrik, Ring Riemerzeile Nr. 23.

Stettiner Dampfschifffahrt.

Während des Monats Juli wird das Dampfschiff „Dronning Maria", Capt.-Lieutenant Lous, an jedem Donnerstag Mittag, 12 Uhr, von hier nach Copenhagen expedirt, und kehrt am Dienstage zurück. Es befördert, gleich dem Dampfschiffe Kronprinzessin, auch Reisende, Wagen und Effekten zwischen Stettin und Swinemünde.

Das Dampfschiff „Kronprinzessin", Capitain Bluhm, fährt

an jedem Dienstage Mittags 12 Uhr,

an jedem Donnerstage Morgens 8 Uhr,

am Sonnabend den 1sten Mittags 12 Uhr,

an den übrigen Sonnabenden aber, nämlich am 8., 15., 22. und 29. Juli, wegen der Fahrten nach Rügen, Morgens 5 Uhr von Stettin nach Swinemünde. Bei den Reisen nach Putbus verweilt es in Swinemünde eine Stunde, geht dann weiter, um am Abend vor Putbus einzutreffen, dort den Sonntag hindurch zu liegen und an den Montagen des 10., 17., 24., 31. Juli, Morgens $4\frac{1}{2}$ Uhr, wieder abzugehen, um an demselben Abend wieder in Stettin anzulangen.

Stettin, den 26. Juni 1837.

A. Lemonius.

Lokalveränderung.

Meine Tuch- und Kleiderhandlung vom Ringe und Blücherplatz-Ecke habe ich nach dem Ringe Nr. 16, dem Fischmarkt grade über verlegt. Zugleich empfiehlt sie sich zur gütigen Beachtung, von den neuesten Stoffen eine bedeutende Auswahl neu gefertigte Sommeranzüge zu auffallend billigen Preisen: L. Schweitzer,

Kleiderhandlung am Ringe Nr. 16, dem Fischmarkt grade über.

Ein Positiv mit 6 Stimmen und Registerwerk in brauchbarem Zustande weiset zum billigen Verkauf nach: der Schullehrer Seidel zu Rothschloß bei Nimptsch.

So eben empfangen eine sehr schöne Sendung lange

Pyramiden-, gestreifte u. schlichte

Mahagoni-Fourniere, die wir den Herren Instrumenten-Verfertigern besonders empfehlen.

L. Meyer & Comp.,

Ring 18, 1ste Etage.

Die in- und ausländische Mineral-Gesundbrunnen-Handlung des Friedrich Gustav Pohl in Breslau,

erstes Viertel der Schmiedebrücke vom Ringe Nr. 12 im silbernen Helm,

empfiehlt die so eben erhaltenen Zufuhren nachstehender

natürlichen

(nicht künstlichen)

Mineral-Wässer

von 1837r wahrer und neuester,

von der schönsten heitersten warmen Witterung begünstigsten kräftigsten

Juni-Füllung,

als: Heilbrunner Adelheidsquelle, Kissinger Ragozi, Marienbader, Kreuz- u. Ferdinands-Eger-Salzquelle, Sprudel- und Franzens-Brunn, Billiner Sauerbrunn, Fachinger, Geilnauer, Pyrmonter Stahl-, Selter- u. Wildunger-Sauerbrunn, Saidschützer und Püllnaer Bitterwasser, so wie ächtes Carlsbader, Eger- und Saidschützer Bittersalz;

ferner von

1837r wahrer

Juli-Füllung

Altwasser, Flinsberger, Cudower, Langenauer, Reinerzer, Mühl- und Obersalzbrunn, mit der Bemerkung nun wieder zu geneigter Abnahme, daß ich alle meine führenden Brunnen nur direkt von den Quellen selbst, und nicht von Zwischen-Händlern beziehe; daher für den Füllungstag garantire, und denselben bestimmt angeben kann, lieber, wie dies jetzt mit Marienbader-, Kissinger- und Adelheidsquelle der Fall war, meine Handlung ohne Brunnen lasse, als denselben von Zwischenhändlern committire.

Friedrich Gustav Pohl.

Baare Vorschüsse

auf Waaren, vorzüglich auf Raps, können geleistet werden durch Eduard Groß,

am Neumarkt im weißen Storch.

Haupt-Lager gefertigter Herren- und Damen-Hemden, Chemisettes und Halskragen bei

H. A. Kiepert.



Im

Schulreiten und Voltigiren

auf meinen gut dressirten Pferden ertheile ich vom 15ten d. Mts. ab Unterricht, übernehme Pferde in die feinste Dressur und leihe auch Pferde zum Spazierritte aus. Hierauf Reflektirende ersuche ich ergebenst, sich wegen des Näheren vor das Schweidnitzer Thor in den Gasthof zum goldnen Löwen bemühen zu wollen.

Franz Schultz,

Kunst- und Schulreiter.

Es wird auf Michaeli ein Quartier zu 6 Stuben gesucht, worunter 2 für Domestiquen, — für drei Pferde Stallung und mit einem Wagenplatz, — wo möglich mit Benutzung eines Gartens. Nachricht zu geben: Weidenstr. Nr. 31, 3 Treppen hoch.

(Zu vermiethen.) Ohlauer Straße Nr. 60 ist der zweite Stock zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen.

☞ Zu vermiethen und Michaeli zu beziehen, Frdr. Wilh.-Straße Nr. 24 angenehme und gesunde Wohnungen. Das Nähere beim Wirth.

Eine gut meublirte Stube, vorn heraus, für einen einzelnen Herrn, ist zu vermiethen: Nikolai-Straße Nr. 8 in den 3 Eichen, zwei Stiegen.

Zu der am 20sten d. Mts. beginnenden Ziehung der 1sten Klasse 76ster Lotterie empfiehlt sich mit ganzen und getheilten Loosen:

Jos. Holschau jun.,

Blücherplatz nahe am großen Ringe.

Ganze, Halbe und Viertel-Loose zur 1sten Klasse 76r Lotterie (Pläne gratis) sind zu haben bei

H. Holschau dem ältern.

Reuschestraße, grünen Polaken.

Angekommene Fremde.

Den 13. Juli. Deutsche Haus: Herr Graf von Reichenbach a. Polnisch-Würbitz. Hr. Dr. med. Berend a. Berlin. Hr. Dr. der Philosophie Walther a. Posen. Frau Post-Dir. Reichelt a. Neisse. Hr. Gymnasiallehrer Kramarczik aus Heiligenstadt. — Zwei gold. Löwen: Hr. Weltpriester Anlauf a. Pelplin. HH. Kfl. Schweitzer a. Neisse u. Altmann a. Leobschütz. — Hotel de Silesie: Frau Gutsb. v. Karsnicka, Frau Gutsb. v. Jaskowska a. Polen u. Frau Gutsb. v. Kręska a. Grembanin. — Hotel de Pologne: Hr. Bürger Lourin aus Krakau. — Weiße Adler: HH. Kfl. Leuboldt a. Gera und Sauerbeck a. Mannheim. Hr. Gutsb. Heymann a. Gallowitz. — Rautenkranz: Hr. Ober-Bergrath Lehmann a. Kattowitz. Hr. Kfm. Hoffmann a. Bernstadt. Hr. Banquier Wohl aus Brieg. — Gold. Gans: Hr. Ober-Staabs-Arzt Zimmermann aus Kreutzburg. Herr Kfm. Döring a. Waldenburg. — Weiße Storch: Hr. Kfm. Kornfeld a. Brody. Hr. Kattunfabr. Mirbt aus Gnadenfrey. — Russischer Kaiser: Hr. Gutsbesitzer Scholz a. Würbitz.

Privat-Logis: Taschenstraße 27. Hr. Schausp. Baison a. Hamburg. Am Rathhause 5. Hr. Pastor Wolff aus Stoberau. Am Rathhause 20. Hr. Oberamtmann Steinbart aus Bürgsdorf. Oderstraße 17. Hr. Schausp. Friedländer a. Danzig. An den Kasernen 2. Hr. Domainen-Amts-Aktuarius Erdmann a. Sorge.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.